

## Das schwarze Huhn

In einem Schloss, bei einem reichen Manne, diente ein Geselle im Stall, der war nicht ehrlich und stahl bald dieses, bald jenes. Der Schlossherr merkte wohl, dass ihm Eigentum entwendet wurde, und er wusste auch, dass es einer seiner Diener sein musste, der da unrecht tat. Aber was er auch anstellte, um den Dieb zu erwischen, nie kam er dahinter, wer es war, der ihn betrog.

In seiner Not schliesslich suchte er Rat bei einem alten Weib, das allein in der Nähe seines Schlosses in einer schiefen kleinen Hütte am Wald lebte. Sie galt als klug und weise und hatte schon manchem geholfen, und doch wurde sie gemieden und gefürchtet.

Der Schlossherr aber ging zu ihr in die Hütte und erzählte ihr, was ihn bedrückte.

Und wie sie sich alles ruhig angehört hatte, sprach sie nur: "Morgen will ich auf Dein Schloss kommen und Dir den Dieb zeigen."

Kein Wort mehr, und der Mann ging ratlos davon.

Am anderen Tag kam die Alte wirklich. Sie war ganz schwarz gekleidet und trug einen kleinen Korb im Arm, und in dem Korb sass ein schwarzes Huhn.

Der Schlossherr musste alle seine Bediensteten herbeirufen, und die Alte sprach: "Jeder von euch soll an mir vorbeigehen und mit der rechten Hand das Huhn berühren. Ist unter euch ein Dieb, so wird das Huhn ihn mir zeigen und gackern, wenn er es berührt."

So gingen denn alle an der Alten vorbei und strichen mit der Hand über das Huhn, aber bei keinem gab das Tier einen Laut. Der Schlossherr wollte schon ärgerlich werden und das Weib hinauswerfen, da sagte sie: "und nun zeigt mir eure rechte Hand."

Alle rechten Hände waren schwarz gefärbt, nur eine nicht, nämlich die des diebischen Gesellen. "Das ist der Übeltäter", sagte die Alte, nahm ihr Huhn und verliess das Schloss.

Und richtig, als der Geselle vernommen wurde, gab er die Taten zu. Die Frau aber hatte nur ihr weisses Huhn mit Holzkohle geschwärzt und ihn so überlistet.

Märchen aus Deutschland